

**Pro & Contra**

**Neve »Portico 5032«**

- + sehr linearer Frequenzgang
- + Preamp mit hohem Headroom
- + hohe Audioqualität
- + auf dem Gehäuse steht »Neve« :o)
- spartanische Ausstattung

**Presonus »Eureka«**

- + sehr gute Ausstattung
- + guter Kompressor mit Sidechain Funktion
- + umfangreiche EQ Sektion
- zu viele Bedienelemente auf nur 1 HE
- Preamp geht früh ins Clipping (siehe Messungen)
- unübersichtliche Pegelkontrolle (siehe Text)

**SPL »Channel One«:**

- + durchweg hohe Audioqualität
- + gute Ausstattung samt Monitorsektion
- + intuitiv bedienbar

**TLA »Fat Funker« und 5051:**

- + eingeständiges, charmantes Konzept
- + gute Audioqualität
- + gute Bedienbarkeit
- VU Meter nur als Sparversion

beim Einpegeln. Das kleine VU-Meter funktioniert, zwingt aber auf Grund der Größe zum genauen Hinsehen.

Hinter dem Poti »Saturation« versteckt sich eine Röhrenemulation, die nach meinem Gehör einen Höhenverlust bewirkt, anstatt das Signal deutlich in Richtung Röhre zu pushen. Die EQ- und Kompressorsektionen arbeiten dagegen sauber. Der EQ bewegt sich nicht in der Profiligen (wie auch, bei diesem Preis), ist dafür aber dreibandig und zudem vollparametrisch ausgelegt. Lob für den Kompressor, der macht seine Sache gut und bietet mit einer Sidechain auch ein nützliches Feature, um den Kompressor nicht zu stark auf tieffrequente Signalanteile ansprechen zu lassen.

Unter dem Strich: Der Presonus bietet sich nur bedingt für spontane Studio-sessions an, dafür ist er von der Bedienung zu unübersichtlich und kommt für Schnellstarter schon mit »zu viel« Ausstattung.

Anwendung: Wer sich allerdings Zeit nimmt und gerne an Sounds tüfelt, bevor er sie auf die Festplatte nagelt, der findet mit dem Eureka ein großzügig ausgestattetes Gerät der audiophilen Mittelklasse.

**SPL »Channel One«**

Ja Kinder, das isstes! Ein Gerät, dessen Features sich »on the fly« einstellen lassen. Kurz ausgepegelt, den sehr unauffälligen »Ein-Knopf-Kompressor« angeworfen, und schon kann die Session starten. Einen EQ bietet der »Channel One« ebenfalls; beide semiparametrischen Mitten und das »Air«-Band (für »seidige« Höhen) klingen angenehm offen. Mehr für den Live-Einsatz prädestiniert empfinde ich den De-Esser, der ebenfalls nur mit einem Poti seinen Job



verrichtet. Persönlich würde ich immer ohne De-Esser aufnehmen und lieber die Spur nachträglich bearbeiten. Live geht das natürlich nicht, weshalb dieses Feature durchaus seine Berechtigung hat. Ebenso wie das sehr gute Gate (auch nur ein Poti), welches leider keine optische Kontrolle bietet, ob es auf oder geschlossen ist. Leute, die direkt mit einem Computer aufnehmen und dabei kein großes Analogpult unterhalten wollen, werden ihre Freude an dem »Channel One« haben. Auch unterwegs mit dem Laptop spielt der Strip seine Trümpfe aus. SPL spendierte eine komplette Monitorsektion samt Kopfhörerausgang, weshalb man schnell und intuitiv arbeiten kann. Unter dem Strich: Sehr universell bei guter Audio-Qualität.

Anwendung: Live-Einsatz im F.o.H.-Rack, für mobiles Recording und für Leute, die nicht erst lange am Sound

schauben wollen, bevor sie den Record-Button drücken.

**TLA »Fat Funker« und 5051**

Neutralität steht nicht auf Fahne der beiden TLA-Preamps. Hier geht es beim EQ zur Sache. Zwar bieten beide Exemplare nur schaltbare Festfrequenzen, diese wirken dafür umso heftiger. Die Filter sind nicht für chirurgische Eingriffe gemacht; hier gibt es einen British-EQ, der bei Absenkungen vorsichtig genutzt werden sollte, damit nicht zu viel Signal verloren geht. Mit Anhebungen wird der Klang geformt. Überzeugend klingt dabei das Höhenband, selbst voll angehobene 12 kHz klingen noch angenehm, erstaunlich. Beide TLAs färben den Sound hörbar, klingen aber für meine Ohren musikalisch. Der Kompressor ist eher soft und von der gemüthlicheren Sorte. Insgesamt



Sehr guter Sound und extrem einfach in der Bedienung: SPL »Channel One«